

In dem von mir moderierten Workshop „Erfolgreich im Kinderschutz...“ haben sich die Teilnehmenden zunächst im Rahmen einer kleinen Powerpoint-Präsentation noch einmal kurz einführend mit den vereinbarten Grundlagen für die Kooperation im Kinderschutz vor Ort auseinander gesetzt. Dabei wurde auch eine generalisierte Auflistung dargeboten, wer bislang zu welchen Problemschwerpunkten die Beratung der Servicestelle Kinderschutz in der Gefährdungseinschätzung in Anspruch genommen hat.

Im Anschluss daran wurden die Teilnehmenden gebeten, in Partnerarbeit ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse im Kinderschutz zusammen zu tragen. Dabei ging es zum einen um die Frage: Wer oder was war hilfreich? Zum anderen stand zur Diskussion: Wer oder was hat gefehlt?

Insgesamt gab es folgende Aussagen und Anregungen:

- Ruhe bewahren zu können ist immer hilfreich.
- Es ist gut, verschiedene Ansprechpartner in der Situation zu haben, also in der Situation sowohl auf kollegiale Unterstützung als auch auf kollegiale Beratung als Methode und von außen kommende Unterstützung zurückgreifen zu können.
- In der Zusammenarbeit mit den Beteiligten (Eltern mit ins Boot!) ist es wichtig, einen ressourcenorientierten Blick zu haben.
- Die Sicherheit in der Wahrnehmung und Einschätzung wächst mit der Erfahrung.
- Die Wahrnehmung des eigenen „Bauchgefühls“ ist ein wichtiger Anfang im Kinderschutz.
- Kinderschutzfachkräfte vor Ort intensivieren den fachlichen Austausch, aber auch die anonyme Anfrage beim Jugendamt (ASD) hat sich als hilfreich erwiesen.
- Die Erreichbarkeit des ASD ist nicht immer gegeben. Darüber hinaus ist es immer gut, mit Namen auch Gesichter verbinden zu können. Dieses kann ggfls. die Hemmschwelle für eine Kontaktaufnahme reduzieren helfen.
- Ausreichende personelle Ressourcen sind für die Wahrnehmung der Aufgaben im Kinderschutz unverzichtbar.
- Die Thematisierung des Themas „Kindeswohlgefährdung“ mit den Beteiligten ist eine der schwierigsten Herausforderungen im Kinderschutz.

Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, die Aussagen aus der sehr lebhaften und engagierten Diskussion der Teilnehmenden wiedererkennbar darzustellen. Bei eklatanten Abweichungen oder Fehlinterpretationen freue ich mich auf eine kritische Rückmeldung.

Aus meiner Sicht ergeben sich aus den Beiträgen für die weitere Entwicklung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft folgende inhaltliche Ansatzpunkte:

- Mit der Entwicklung des Motivational Interviewings sind wir gemeinsam auf einem guten Weg, eine faire, wertschätzende und lösungsorientierte Partizipation sicher zu stellen.
- Die Methode der Kollegialen Beratung ist gut geeignet, um mehr Sicherheit in der persönlichen Einschätzungs- und Handlungskompetenz zu gewinnen. Im Rahmen der Vorstellung des „Notfallordners“ für die Schulen in NRW hat die Schulpsychologische Beratungsstelle unlängst noch einmal darauf hingewiesen, entsprechende Schulungen/Workshops anbieten zu können.
- Darüber hinaus ist die Servicestelle Kinderschutz weiterhin sehr daran interessiert, im Rahmen interner Fachveranstaltungen in den Einrichtungen das Vorgehen im Kinderschutz zu referieren und im Rahmen Fallbezogener